

III.27

Kultur- und Naturräume

Schwarzwald – ein Natur- und Wirtschaftsraum

Ein Beitrag von Udo Weierich und Jens Willhardt



Foto: Britus/Stock Getty Images Plus

Der Schwarzwald ist als Mittelgebirge kein naturräumlicher Gunstraum, bietet aber Nutzungsmöglichkeiten für Landwirtschaft und Tourismus. Menschen leben vor allem in Tälern und Becken des Schwarzwalds. Verschiedene Regionen dort zeichnen sich durch interessante Naturerscheinungen, andere durch eine dynamische Wirtschaft mit zahlreichen innovativen mittelständischen Unternehmen aus. Die Unterrichtseinheit arbeitet exemplarisch geografische Strukturen, Funktionen und Prozesse der Region heraus.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 5–7

Dauer: ca. 5 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Orientierung im Gradnetz, Atlasarbeit, Vervollständigen von Skizzen zum Naturraum, Gliederung von Städten, funktionale Differenzierung, Beurteilen von innerstädtischen Standorten, Erklären der Notwendigkeit des Hochwasserschutzes

Thematische Bereiche: Topografie, Höhenstufen der Vegetation, Klima, Glazialmorphologie, Erosion, Stadtgeografie, Landwirtschaft, Tourismus

Medien: Texte, Karten, Atlas, Farbseiten, Fotos, Grafiken

Skizze der Region

M 3

Aufgaben

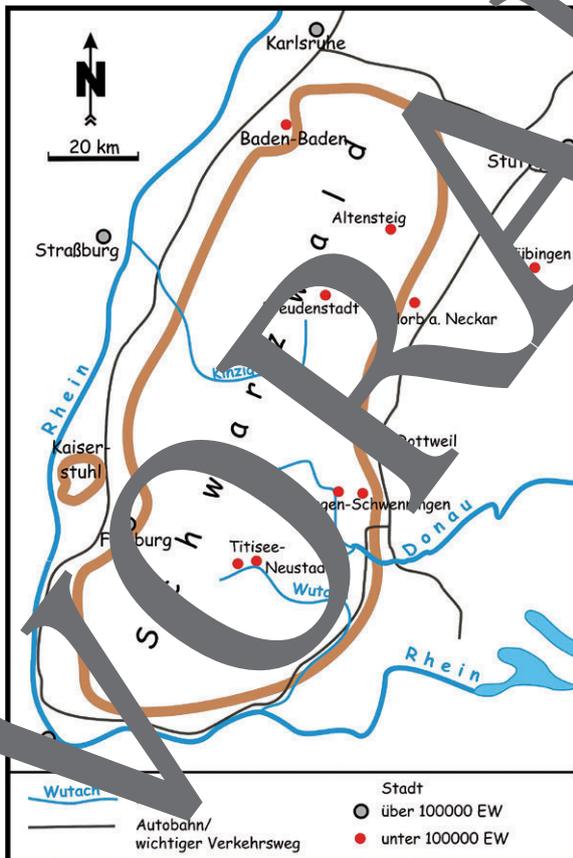
1. Zeichne mithilfe des Atlases in die Kartenskizze Folgendes ein:

	Symbol/Signatur
Feldberg (Berg)	▲
Hornisgrinde (Berg)	▲
Schluchsee	blaue Fläche
Neckar (Fluss)	blaue Linie
Elz (Fluss)	blaue Linie

2. Erkläre, welche Regionen sich für Wandern, Baden oder Skifahren besonders eignen.

3. Entwirf Symbole für die drei touristischen Nutzungen für die Legende und zeichne sie in die Karte ein. Markiere die Schwerpunktreionen ein.

- Wandern
- Baden
- Skifahren



Kartenskizze: Udo Weierich und Jens Willhardt

M 4

Orientierung im Raum

Aufgaben

1. Ermittle, in welcher Stadt die Fotos aufgenommen worden sind. Mithilfe des Atlases kannst du den Ort finden, in dem das Verkehrsschild steht. Du kannst ihn durch die Entfernungangaben ermitteln: Der Ort ist über die Bundesstraßen von Tübingen 57 km, von Freiburg 115 km, von Pforzheim 67 km, von Karlsruhe 81 km und von Strasbourg 64 km entfernt.
2. Überprüfe dein Ergebnis mit der Angabe der Koordinaten im Gradnetz $8^{\circ} 25'$ östliche Länge und $48^{\circ} 28'$ nördliche Breite.
3. Bestimme mithilfe des Atlases die Koordinaten des Feldbergs im Gradnetz.



Fotos: Udo Weierich/Jens Willhardt

Stadtstrukturen im Schwarzwald – Beispiel Altensteig

M 5

Aufgabe

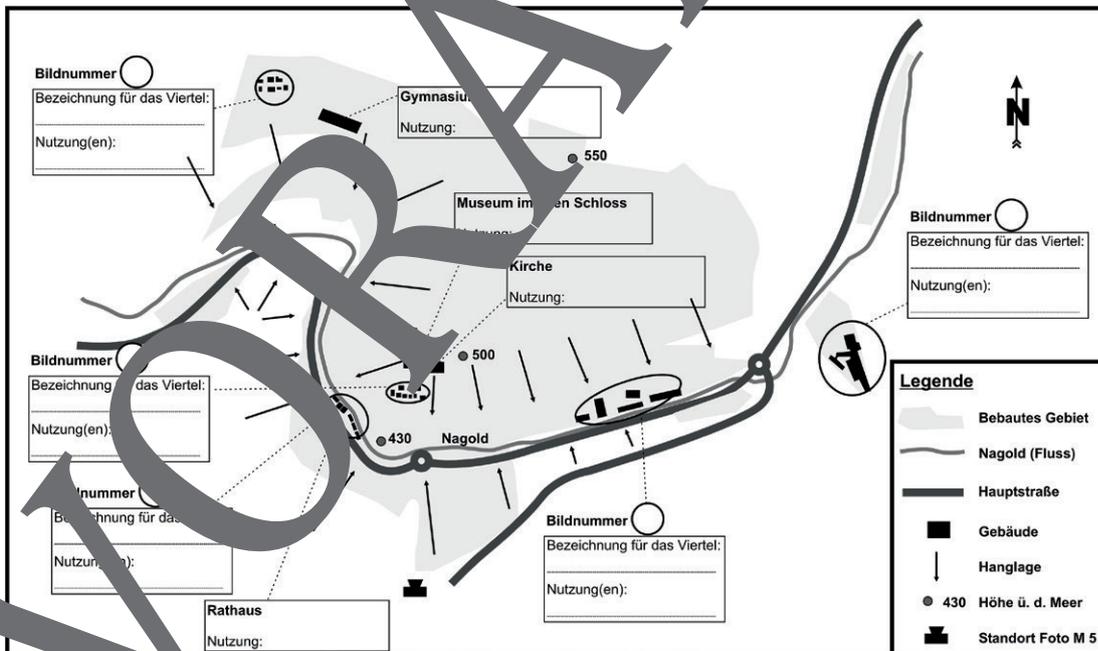
Beschreibe das Stadtbild von Altensteig im Nordschwarzwald. Unterscheide bei der Bildbeschreibung Vordergrund, Mittel- und Hintergrund.



Foto: Udo Weierich/Jens Willhardt

Analyse der Stadtteile von Altensteig

M 6



Karte: Udo Weierich/Jens Willhardt

M 7

Impressionen aus Altensteig

Aufgaben (M 6, M 7)

Wir analysieren den Aufbau der Stadt Altensteig.

1. Beschrifte die im Plan **M 6** eingekreisten Stadtgebiete von Altensteig mithilfe der Fotos **M 7**.
2. Ergänze jeweils die prägende Nutzung der Viertel und die Funktion der genannten Gebäude.
3. Begründe die Lage des Gewerbebezugs.
4. Bewerte den Standort des Gymnasiums.



Gebiet B



Gebiet A



Gebiet B



Gebiet C



Gebiet D



Fotos: Udo Weiherich und Jens Willhardt

M 9

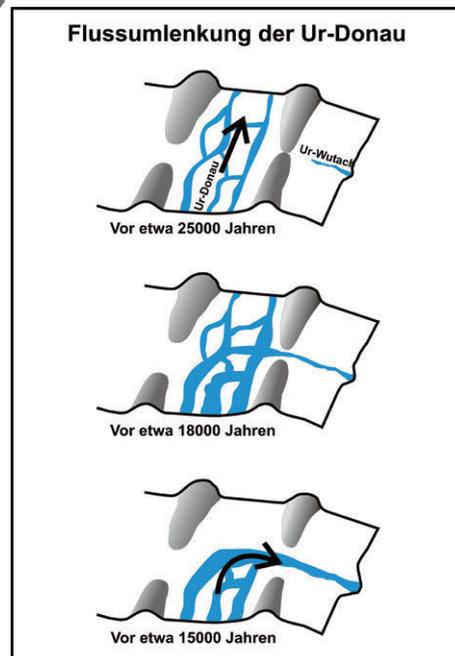
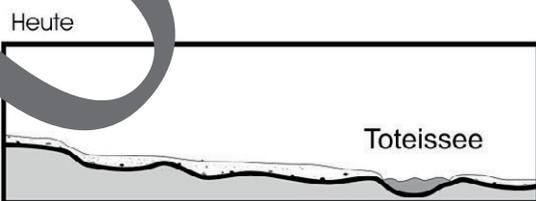
Entstehung von Ursee und Wutachschlucht

Aufgaben

Für die Entstehung des Ursees und der Wutachschlucht gibt es auch wissenschaftliche Erklärungen. Diese sollst du jeweils anhand von Skizzen nachvollziehen.

1. Erkläre die Entstehung des Ursees mit der letzten Eiszeit. Formuliere zu jeder Skizze einen Satz, der das Geschehen benennt bzw. erklärt.
2. Erkläre die Entstehung der Wutachschlucht. Formuliere zu jeder Skizze einen Satz, der das Geschehen benennt bzw. erklärt.
Beachte, dass sich Flüsse bei steilem Gefälle tiefer einschneiden können.
3. Stelle die folgenden beiden Aussagen zur Geschichte um den Kobold vom Hochschwarzwald richtig.

Aussage	Korrigierte Aussage
Der Ursee wurde von einem Kobold geschaffen.	
Durch einen Kobold wurde eine Verbindung zwischen zwei Tälern hergestellt und die Ur-Donau in ein anderes Tal umgelenkt.	



Grafiken: Udo Weierich/Jens Willhardt

Das Tal der Nagold im Querschnitt

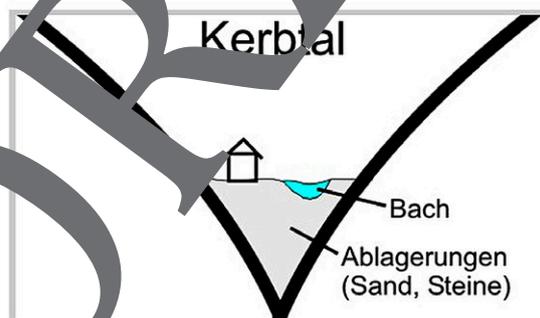
M 10

Aufgaben

1. Beschreibe auf dem Foto den Naturraum und den Eingriff in die Natur.
2. Die Talsperre aus Beton wurde zum Hochwasserschutz gebaut. Begründe. Beachte insbesondere die Talform.
3. Entwickle Ideen für eine touristische Nutzung.



Foto: Udo Weierich/Jens Willhardt



Grafik: Udo Weierich/Jens Willhardt

Leben in einer Bilderbuchlandschaft

M 12

Aufgaben

1. Erkläre die Vorteile der Weidewirtschaft von Bauer Franz im Vergleich zur Massentierhaltung.
2. Der Bauer möchte die Weidewirtschaft aufgeben. Überlege, wie du dir die Situation des Bauernhofs von Bauer Franz in 15 sowie in 50 Jahren vorstellst. Zeichne zwei Skizzen, wie sich die Landschaft nach 15 und 50 Jahren verändert haben wird und überlege, ob sie auch noch als „Bilderbuchlandschaft“ empfunden wird.

Bauer Franz aus dem Hochschwarzwald erzählt: „Die Wanderer und Radler sind begeistert, wenn sie die blühenden Wiesen, Kühe und alten Bauernhäuser da drüben sehen, magere Wiesen, regionale Kuhrasen, die mit den Bedingungen hier oben klarkommen. Die Kühe fressen weit über 10 kg Gräser und Kräuter. Ihr Fleisch ist daher gesünder und hochwertiger als aus der Massentierhaltung mit Kraftfutter. Wir können es teurer verkaufen. Gasthäuser aus der Region kaufen um die halbe Menge, die sie in den Supermärkten der Region. Die Kühe fressen allerdings nicht alle Pflanzen, z. B. Silberdistel und Arnika bleiben stehen. Diese locken Bienen und Schmetterlinge an. In 50 Jahren wird es hier anders aussehen – meine Kinder schaffen in Stuttgart in der Industrie. Keiner will den Hof übernehmen. Ohne Kühe kommen die Sträucher hoch, und dann immer mehr Bäume.“



Foto: Edith65/iStock/Getty Images Plus

5
10
15
20
25
30
35
40
45
50
55
60
65
70
75
80
85
90
95
100



Foto: Thomas Winz/The Image Bank

Der Hof von Bauer Franz

M 13

Wetterstation auf dem Feldberg



Aufgaben

1. Beschreibe die Vegetation auf dem Feldberg (vgl. Foto).
2. Auf dem Feldberg steht eine Wetterstation (vgl. Foto). Benenne die Wetterelemente, die üblicherweise gemessen werden können.
3. Erstelle ein Temperaturdiagramm und erkläre mithilfe der Temperaturkurve, warum es auf dem Gipfel eine baumlose Zone („subalpine Stufe“) gibt.

Temperaturdaten der Wetterstation (1486 m) im Messzeitraum 1991–2010

Monat	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
T (°C)	-2,6	-3,0	-1,1	1,9	6,4	9,4	11,8	11,7	8,3	5,4	0,5	-1,8

Quelle: Deutscher Wetterdienst



Der Feldberg



Wetterstation auf dem Feldberg

Fotos: Udo Weierich und Jens Willhardt

Erläuterung (M 1, M 2)

Es wird das Foto **M 1** präsentiert. Dabei verliest die Lehrkraft die Aussagen **M 2**, die Hinweise auf die gezeigten Region liefern.

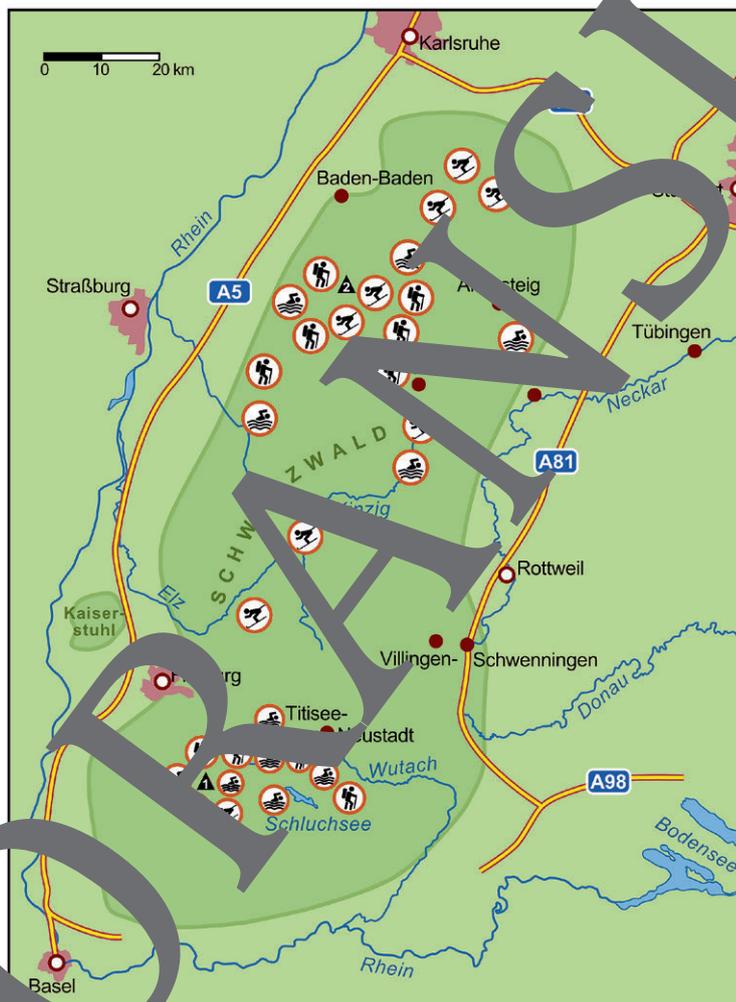
Aufgabe 1: Die gesuchte Region ist der Schwarzwald.

Aufgabe 2: Das Foto zeigt eine dicht bewaldete bergige Region. Die Menschen, die vor allem in den engen Tälern leben, könnten Waldwirtschaft betreiben. Die spektakuläre Landschaft der Region macht es auch möglich, dass deren Bewohner durch Tourismus ihr Einkommen erzielen können.

Erläuterung (M 3)

Die Faustskizze wird von den Schülerinnen und Schülern vervollständigt. Sie leistet eine Vororientierung zu den in den nachfolgenden Stunden behandelten Themen.

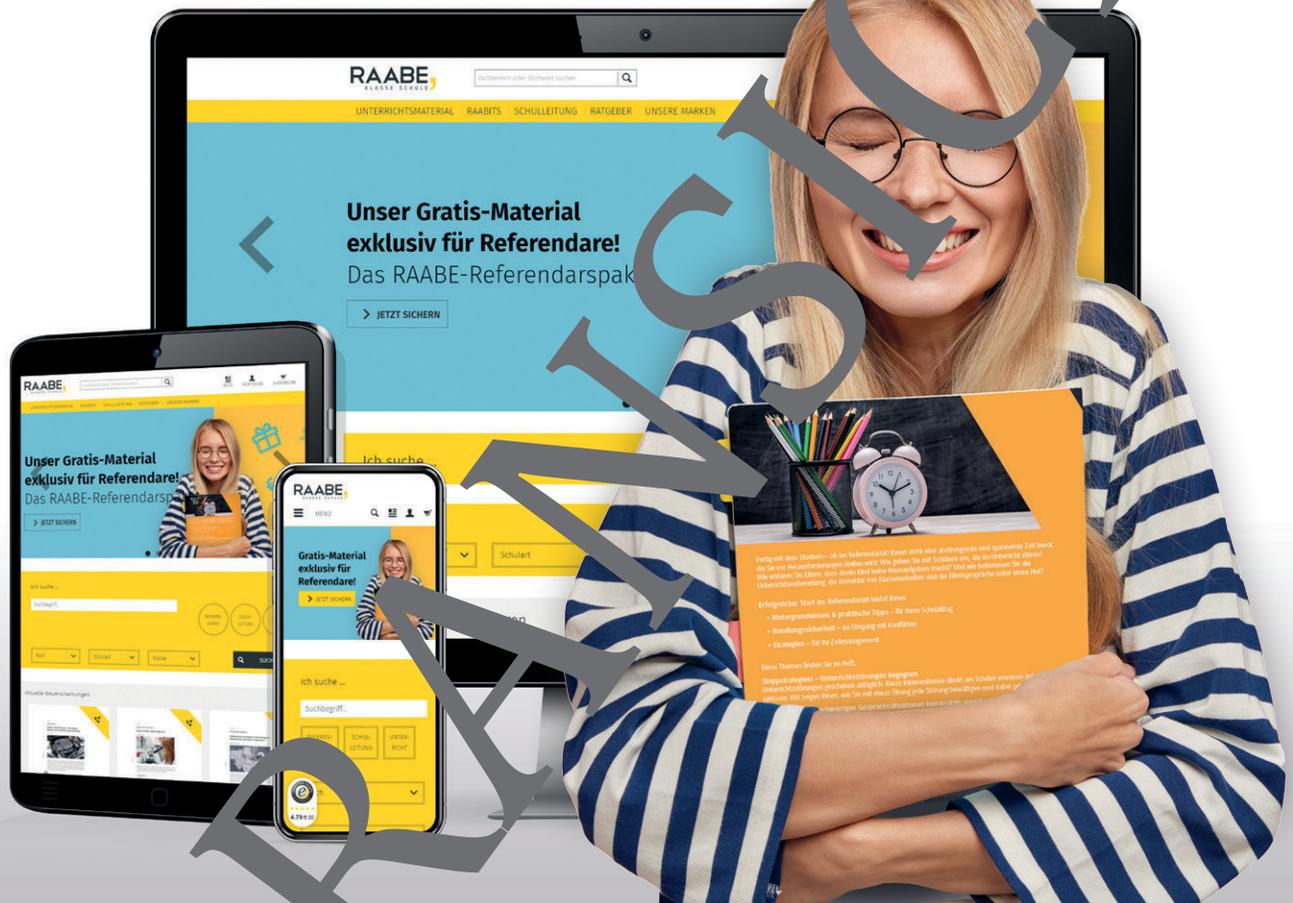
Aufgabe 1 und 3



- | | | |
|------------------------|-----------|-----------------------|
| Autobahn | Wandern | Feldberg (1493 m) |
| Fluss | Skifahren | Hornisgrinde (1164 m) |
| Stadt über 100.000 EW | Baden | |
| Stadt unter 100.000 EW | | |

Karte: Oliver Wetterauer

Sie wollen mehr für Ihr Fach? Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de